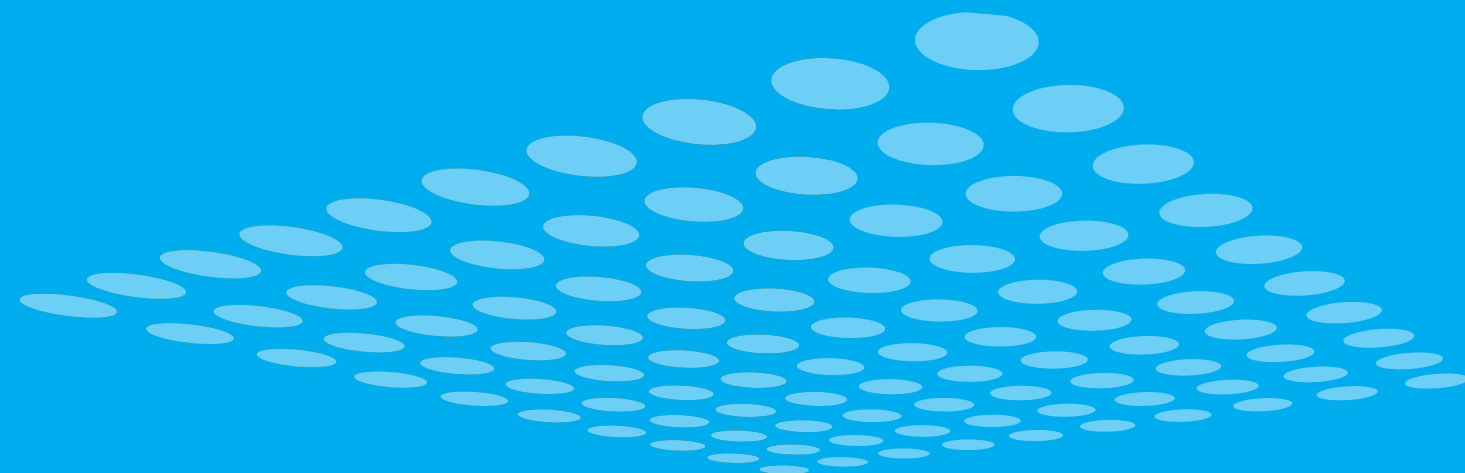




perspektiven

- 03 | Vor-Wort | Christian Kloyber
- 04 | Perspektiven kritischer (Erwachsenen-)Bildung | Daniela Holzer
- 05 | Theaterpädagogik - neue Perspektiven und Handlungsspielräume durch kreative Bearbeitung der Erfahrungen der Teilnehmer_innen | Michael Wrentschur
- 06 | Kulturtheorie und feministische Kritik | Plurivers
- 08 | Nachdenken über das Lehren | Lisa David
- 09 | Global denken, global handeln | Susanne Loher
- 10 | Perspektiven der Basisbildung als Beruf | Birgit Aschemann
- 12 | Perspektiven der Werkstätte Gemeinwesenarbeit | Wolfgang Kellner
- 13 | Lesetipps
- 14ff | Programm aktuell

Perspektiv | eb



Christian Kloyber
Direktor des bifeb

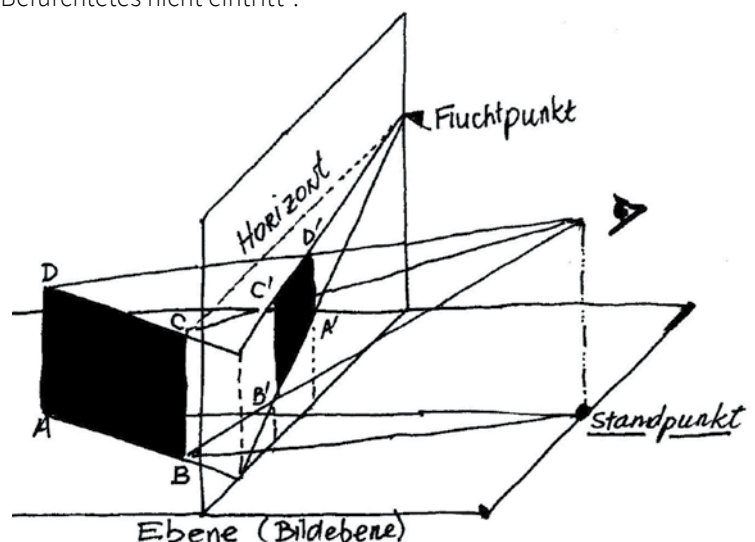
Der Bildungswissenschaftler Lorenz Lassnigg schreibt im Magazin erwachsenenbildung.at über seine Perspektive auf die Zukunft der Theorie und Praxis von Erwachsenenbildung. Die zukünftige „Mission“ sieht er auch im Kontext „konfliktgeladener Auseinandersetzungen“: „Die Themen und Ansätze der allgemeinen Erwachsenenbildung beziehen sich vorwiegend auf ‚problematische‘ oder ‚subversive‘ Aspekte des Gesellschaftslebens, die vielfach auch mit dem Schattendasein zu tun haben, die gerne beschönigt oder aus dem politischen ‚Mainstream‘ verdrängt werden, aber nichtsdestoweniger fundamentale gesellschaftliche Überlebensfragen betreffen.“ (Lassnigg MEB 2015, 25, S. 03-09)

Programmgestaltung und Themenfindung ist ein Prozess, der eine kritisch-reflektierende Handlungsweise bedingt, die in die Zukunft blickt, also Perspektive(n) verlangt. Dieser Blick richtet sich auf „zukünftige Missionen“ der Erwachsenenbildung (um Lassnigg zu zitieren) und stützt sich auf eine kritische hinterfragende, befragende, zweifelnde und analytische Haltung.

Im bifeb-aktuell 2|2018 stellen wir **Perspektiven** für die Erwachsenenbildung vor, die unser Programm in der nächsten Zeit bestimmen werden: Daniela Holzer widmet sich in ihrem Beitrag der kritischen Erwachsenenbildung und Michael Wrentschur beschäftigt sich mit (Handlungs)spielräumen in der Theaterpädagogik. Barbara Gruber, Adelheid Pichler, Monika Lengauer von plurivers. Netzwerk feministische Bildung und Pluralität bringen kritische Kulturtheorien und feministische Perspektiven auf Geschlechterverhältnisse in der Migrationsgesellschaft zusammen. Lisa David wiederum widmet sich den Themen Selbstreflexion bzw. Selbstevaluation als Teil des didaktischen Tuns und Susanne Loher beschreibt, welche Möglichkeiten sich durch eine globale Perspektive ergeben können. Das näher rückende Jubiläum – die Reihe „Gemeinwesenarbeit“ ist seit 1979 am bifeb beheimatet – veranlasst Wolfgang Kellner zu einem Rück- und Ausblick. Birgit Aschemanns Beitrag gilt der Basisbildung als Beruf – sie erörtert Möglichkeiten und Perspektiven für Basisbildner_innen durch Selbstorganisation.

Um auf das Magazin erwachsenenbildung.at (MEB 25,2015) zurückzukommen: im Vorwort dieser Ausgabe steht eine treffliche Beschreibung der Perspektive (eb), die für das bifeb zutreffen möge: „Erwachsenenbildung braucht Möglichkeitsräume für das Denken, Gelegenheiten zum Handeln, ja auch glückliche Umstände, damit Ersehntes gelingt und Befürchtetes nicht eintritt“.

Perspektive schafft eine bestimmte Beziehung zwischen Raum, Zeit und Person. Sie beschreibt die genaue Betrachtung, das deutliche Sehen, den Durchblick. „Damit ist die Perspektive stets an den Ort des Betrachters gebunden und kann nur durch Veränderung der Orte der Objekte und des Betrachters im Raum verändert werden.“ (Definition Wikipedia).



... die eigene „Bewegtheit“ als
Erwachsenenbildner_in ansprechen ...



Magazin erwachsenenbildung.at, Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 25, 2015 (MEB)

Die Perspektiven kritischer Erwachsenenbildung: ungetrübt bewölkt



Daniela Holzer
Universität Graz

Der Begriff der „Perspektive“ birgt zwei Momente in sich: den Ausblick darauf, was zukünftig vor uns liegen könnte, und eine spezifische Blickrichtung, aus der etwas betrachtet wird. Rücken wir kritische Erwachsenenbildung ins Blickfeld so ließe sich notieren: Die zukunftsgerichteten Perspektiven für eine kritische Erwachsenenbildung erscheinen ungetrübt bewölkt. Die Perspektiven auf kritische Erwachsenenbildung und damit deren Verortung sind wechselhaft. Die Perspektiven aus der kritischen Erwachsenenbildung auf die Welt hingegen gleichen eher Unwetterwarnungen.

Auch wenn prognostische Aussichten für die kritische Erwachsenenbildung, wie für alle gesellschaftlichen Belange, ungefähr so treffsicher sind wie Wettervorhersagen, mit deren Metaphern ich hier spiele, erscheinen mir die Aussichten derzeit wie gesagt ungetrübt bewölkt. Ungetrübt – weil illusionslos – richtet sich der Blick auf die bewölkte Perspektive: kritische Positionen sind derzeit kaum sichtbar. Zugleich aber werden seit einigen Jahren kritische Stimmen wieder lauter, weil die brutalen Folgen neoliberal-kapitalistischer Weltgestaltung an vielen Ecken und Enden sichtbar werden und an Härte zunehmen. Die kritische Erwachsenenbildung ist eine wichtige Stimme in diesem Chor und sie will mit ihrer radikalen Kritik der bestehenden Verhältnisse daran mitwirken, eine Verschiebung zu sonnigeren Aussichten in Gang zu setzen, denn im Unterschied zum Wetter ist Gesellschaft gestaltbar.

Die Blicke auf kritische Erwachsenenbildung sind überaus wechselhaft, denn sie sind erwartungsgemäß ein Ringen um Positionen und Hegemonie. Kritische Erwachsenenbildung ist kein geschlossener Block, vielmehr sind innerhalb der kritischen Erwachsenenbildung Diskussionen um deren Facetten im Gange und damit verbundene Selbstreflexionen sind unerlässlich. Hellhörige Aufmerksamkeit ist aber gefragt, wenn „von außen“ Blicke auf kritische Erwachsenenbildung gerichtet werden. Beispielsweise lässt sich eine weit verbreitete Strategie erkennen, die es zu durchschauen und der es entgegenzutreten gilt: Wenn sich Gegenpositionen auf Notwendigkeiten in einer scheinbar naturgesetzlichen Entwicklung berufen, sich so das Merkmal einer angeblichen Nicht-Position anheften und dies zur einzig gültigen Norm ausrufen, lassen sich kritische Zugänge aufgrund ihrer expliziten Positionierung umso leichter diffamieren. Aber es muss auch stutzig machen, wenn kritische Stimmen von gänzlich unerwarteten Seiten Beifall erhalten: Handelt es sich hier womöglich um Vereinnahmungsversuche oder um Feigenblatt-Systematiken? Oder war unsere Kritik einfach nicht radikal genug?

Radikale Kritik muss in den vorherrschenden Verhältnissen eigentlich einer Unwetterwarnung gleichen. Es gilt, jene Verhältnisse aufzudecken, die Ausbeutung und Ungerechtigkeit hervorbringen, die Leid erzeugen. Es gilt, vor deren Auswirkungen und Entwicklungen zu warnen. Es gilt, den Blick auf die dunklen Gewittertürme und andere „dark sides“ zu richten. Dieses Jahr finden sich zum zehnten Mal kritische Stimmen zusammen, um selbstreflexiv die kritische Erwachsenenbildung auszuloten, vor allem aber um den Blick auf „The dark side of adult education“ zu richten. Wir werden das „Unwetter“ durchleuchten und halten doch zugleich daran fest, es abwenden zu können.



Radikale Kritik
muss einer
Unwetterwarnung
gleichen ...

Differenzerfahrungen, Perspektivenwechsel und Handlungsspielräume über und in theaterpädagogischen Prozessen erleben.



In den letzten Jahren 20 Jahren hat sich viel getan in und mit der Theaterpädagogik. In zahlreichen und vielfältigen pädagogischen Handlungsfeldern und damit auch in der Weiterbildung spielen theaterpädagogische Methoden und Konzepte eine Rolle. Dies liegt zu einem guten Teil unmittelbar im Medium des (gemeinsamen) Theaterspiels und der damit verbundenen theaterpädagogischen Möglichkeiten begründet. Theaterpädagogisch zu arbeiten bedeutet in starkem Maße, die Sinne und den Körper aktiv zu beteiligen: Theaterspielend beziehen wir unsere mimischen, gestischen und körperlichen Wahrnehmungs- und Ausdrucksformen mit ein und entdecken deren Erkenntnis- und Gestaltungskraft. Die in pädagogischen Konzeptionen oft vorherrschende Trennung von Kopf und Körper, von Denken und Handeln wird überwunden und das betrifft auch die Ebene der Gefühle, die über theaterpädagogische Arbeit zugänglich gemacht und mit sozialen Vorgängen und gesellschaftlichen Strukturen verbunden werden können. So können wir erleben und entdecken, wie sich gesellschaftliche Erfahrungen, Werte und Prägungen in körperlichen Haltungen und Gesten wiederfinden und realisieren, aber auch, wie diese überwunden und neu gestaltet werden können.



Michael Wrentschur
Künstlerischer Leiter von
„InterACT“, Hochschullehrer
und Forscher an der
Universität Graz

Als Antrieb fungieren die Neugier und das spielerische Ausprobieren. Theaterpädagogisch zu arbeiten ist zu einem guten Teil ein untersuchender, forschender Prozess: Im ästhetischen Raum des Theaters verhalten wir uns experimentell und können uns erlauben, Gewohntes im Denken und Handeln überschreiten und im kreativen Prozess neue Perspektiven auf uns, auf die Anderen, auf die Welt entwickeln. Diese Möglichkeiten werden durch das spielerische Agieren eröffnet: „Acting“ bedeutet sowohl Darstellen als auch Handeln. Und dieses spielerische Handeln kann zu neuen Sichtweisen, Perspektiven und oft auch Handlungsmöglichkeiten in Bezug zu vielfältigen Themen, Konflikten und Problemen führen. Dazu werden alltägliche, lebensweltliche und oft auch biografische Erfahrungen der Teilnehmer*innen in theatrale Bilder und Szenen transformiert und kreativ bearbeitet. Diese spielerisch geschaffenen, theatrale Wirklichkeiten können als Differenz zu Alltagserfahrungen erlebt werden und im Pendeln zwischen diesen Erfahrungen Reflexions- und Erkenntnismöglichkeiten auslösen: Immer wieder zeigt sich, wie sich das aktive Theaterspiel(en) auf vielfältige Weise mit kreativen, persönlichen, sozialen und politischen Bildungsprozessen verschränken kann, wie dadurch Wünsche, ungeahnte Möglichkeiten und neue Handlungspotenziale Realität werden können. Dabei ist Theaterspielen immer Gemeinschaftskunst, in der die Kraft des Kollektiven und Geselligen einen real erfahrbaren utopischen Ort bilden kann, der in Gegensatz zu individualisierenden und konkurrenzierenden Lebensweisen und gesellschaftlichen Prozessen steht. Bedeutsam ist immer die Arbeit am und mit dem DU!

... im kreativen Prozess
neue Perspektiven auf uns,
auf die Anderen, auf die
Welt entwickeln ...



Barbara Grubner
Monika Lengauer
Heidi Pichler

plurivers. Netzwerk feminis-
tische Bildung und Pluralität

Was bieten kritische Kulturtheorien für feministische Perspektiven auf Geschlechter- verhältnisse in der Migrationsgesellschaft?



¹ So die AfD-Fraktionsabgeordnete Alice Weidel in ihrer Rede im Bundestag am 16.5.2018

² Susan Moller Okin (1999): *Is Multiculturalism bad for women?* Princeton.

³ Christina von Braun und Bettina Mathes fragen, ob das Konzept der „männlichen Ehre“ westlichen Gesellschaften gänzlich fremd ist. Sie beschäftigen sich mit dem Verhältnis zwischen der skandalisierenden Berichterstattung von „Ehrenmorden“ und der medialen Randnotiz sogenannter „Morde aus Leidenschaft“ oder „Familientragödien“, die meist achselzuckend zur Kenntnis genommen werden (Christina von Braun und Bettina Mathes, *Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen*, Berlin 2007)

⁴ Saba Mahmood (2001). *Feminist Theory, Embodiment, and the Docile Agent: Some Reflections on the Egyptian Islamic Revival*. In: *Cultural Anthropology* 16 (2): 202-236; Lila Abu-Lughod (2002). *Do Muslim Women Really Need Saving?* In: *American Anthropologist* 104 (3): 783-790.

Der aktuelle öffentliche und politische Diskurs um Geschlechterverhältnisse in der Einwanderungsgesellschaft zeichnet sich durch emotional aufgeladene und oftmals diffamierende Diskussionsbeiträge aus, in die Begriffe wie „frauenverachtende Stammeskulturen“¹ Einzug gehalten haben. Die Formulierung einer kritischen feministischen Position ist dabei vor die Schwierigkeit gestellt, dass das Eintreten für Frauenrechte zunehmend gegen Zuwanderung und die Kultur von Zugewanderten in Stellung gebracht wird. Grundlage dafür ist ein Verständnis von Kultur, das Kulturen als voneinander (zeitlich und räumlich) abgegrenzte und unvereinbare Einheiten darstellt.

Demgegenüber wenden sich neue kulturtheoretische Ansätze (wie etwa aus den Cultural Studies, der postkolonialen Theorie, der neueren Kultur- und Sozialanthropologie, der Kulturosoziologie oder der Praxistheorie) gegen einen Kulturbegriff, der als zentraler Ursprung für Verhalten und „Wertorientierungen“ von Menschen gedacht wird. Wir möchten exemplarisch anhand zweier Aspekte verdeutlichen, inwiefern kritische kulturtheoretische Zugänge die Möglichkeiten bieten, Kultur und Geschlecht auf nicht polarisierende oder homogenisierende Weise in Beziehung zu setzen.

(1) Feministische Debatten zur (Un)Vereinbarkeit von Feminismus und Multikulturalismus werden seit den 1990er Jahren geführt und wurden von Susan Moller Okin mit der Frage zugespitzt, ob der Multikulturalismus „schlecht für Frauen“ sei.² Um dieser kontroversen Entgegensetzung von Feminismus und Multikulturalismus zu entkommen, bietet sich ein Kulturverständnis an, das die Differenz von Kulturen nicht in Form von Billardkugeln denkt. Erst mit einem offenen und dynamischen Kulturbegriff, so unser Zugang, kann sichtbar werden, dass es innerhalb von kulturellen Formationen Vielstimmigkeit und Wandlungsprozesse gibt. Es können dann gemeinsame Bezugspunkte in den Blick rücken und Strategien entwickelt werden, die geeignet sind, der strukturellen Benachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen effektiv entgegenzuwirken. Ein solches Verständnis legt nahe, dass Kultur keine allumfassende Erklärungsfolie ist, sondern ein Repertoire an Sinnhorizonten, das aus verschiedenen Quellen und Beziehungen gespeist wird. Erst durch einen kritischen Blick auf solche Bezüge, so zeigen auch aktuelle feministische Forschungen, können kulturisierende Beiträge (wie die Rede von der „kulturbedingten Gewalt“) entkräftet oder differenziert betrachtet werden (wie das Konzept der „männlichen Ehre“)³.



... Kultur und Geschlecht auf nicht polarisierende oder homogenisierende Weise in Beziehung setzen.

(2) Kulturtheoretische Analysen können auch dazu anregen, sich Fragen nach den eigenen Selbstverständlichkeiten, gerade auch nach feministischen Grundannahmen und Gewissheiten zu stellen. Was ist für uns Freiheit? Was meinen wir mit Gleichheit? Für eine genauere Befragung dessen, was wir für unhintergebar halten, ist die Auseinandersetzung mit feministisch-dekolonialen Ansätzen aus der jüngeren Kulturanthropologie lohnend. Saba Mahmood und Leila Abu-Lughod werfen in ihren ethnographischen Arbeiten die Frage auf, inwieweit die im Feminismus so wichtigen Konzepte von Befreiung und Widerstand generalisiert werden können und welche alternativen Konzepte von Autonomie und Agency sie ausschließen.⁴ Solange es keine ernsthafte Auseinandersetzung mit den je unterschiedlichen Lebensentwürfen gibt, die Frauen weltweit verfolgen, läuft aus ihrer Sicht auch das Projekt einer tragfähigen Bündnispolitik ins Leere.

Der wichtigste Aspekt dieser Untersuchungen, die den Kulturbegriff neu fassen, liegt für uns darin, sie als kritische Werkzeuge einzusetzen. Dafür braucht es Raum und Zeit für ein gemeinsames Weiter-Denken. Es geht darum, nicht nur an bereits Gedachtes anzuknüpfen, sondern die bestehende Debatte auch weiterzutreiben und die eigene Urteilskraft daran zu schärfen. Diese Arbeit lässt sich am besten in einer Gruppe in Angriff nehmen, die sich dem Wagnis aussetzt, sich so manchen – scheinbar unumgänglichen – Alternativen ein Stück weit zu entziehen (Universalismus ODER Relativismus, Kultur ODER Sexualpolitik, Feminismus ODER Multikulturalismus, Rassismus ODER Frauenrechte). Mit dem Ziel, entlang der eigenen Fragen und dem, was Hannah Arendt einmal „reflektierendes Urteil“ genannt hat, zu einer eigenen und immer vorläufigen politischen Meinung zu gelangen.

Meb – Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Bildungszugänge und Bildungsaufstiege. Mechanismen und Rahmenbedingungen.

Der Zugang zu Bildung hat sich im letzten Jahrhundert stark verändert. Die Verbesserung von Bildungschancen - vor allem auch für sozial Benachteiligte - ist zu einer zentralen Gerechtigkeitsfrage geworden. Doch wie schaut es aktuell in der Praxis aus? Wann und wie gelingt es Bildungsteilnehmenden, die „Hürden ihrer Herkunftsabhängigkeit“ zu überwinden, und was bedeutet dies für ihr weiteres Leben? Welche Maßnahmen wirken unterstützend und welche Rolle hat dabei die Erwachsenenbildung inne?

Hrsg. der Ausgabe:

Philipp Schnell (Bildungsökonom der Arbeiterkammer Wien)

Stefan Vater (Bildungssoziologe beim Verband österreichischer Volkshochschulen)

Herausgeber_in des Magazin erwachsenenbildung.at Regina Rosc (BMBWF) • Christian Kloyber (bifeb)

Meb
Magazin
erwachsenenbildung.at



Lisa David
freiberufliche
Erwachsenenbildnerin

Nachdenken über das Lehren



Professionalität und Reflexion werden in der Erwachsenenbildung – insbesondere im Bereich des Lehrens und Lernens – im gleichen Atemzug erwähnt. Im Rahmen meiner Forschungsarbeit »Professionalitätsentwicklung und didaktische Selbstreflexion« wurde untersucht, innerhalb welches Bezugsrahmens freiberufliche Kursleiterinnen und Kursleiter über ihre Lehrtätigkeit nachdenken.

Dabei wurde deutlich, dass sogenannte subjektive Tatsachen das Lehrhandeln selbst sowie das Nachdenken über die eigene Lehre beeinflussen. Unter subjektiven Tatsachen sind z.B. die eigenen Vorstellungen von gelingendem Lehren und Lernen sowie das Rollenverständnis als Lehrperson und andere Gewissheiten zu verstehen. Es besteht somit ein Filter, der die zu treffenden Entscheidungen stark beeinflusst. Der Filter bzw. die darin enthaltenen Elemente einer subjektiven Lehr-Lernphilosophie selbst, müssen immer wieder reflektiert werden.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wurden narrative Interviews mit Kursleiterinnen und Kursleitern durchgeführt, die verdeutlichen, dass gerade das Nachdenken über die eigene Lehrtätigkeit häufig nicht mit bedacht wird. Die meisten Interviewten haben berichtet, dass sie ihre Tätigkeit als Kursleitende meistens als erfolgreich einstufen. Dementsprechend sehen sie weniger Bedarf an didaktischen Reflexionsinhalten, die über die Aussagen in Abschlussrunden und Evaluationsbögen hinausgehen.

Reflexionsfähigkeit von Lehrenden dient jedoch dem professionellen Handeln: didaktische Entscheidungen können so formuliert und gradlinige »Whatever-Works« Praktiken vermieden werden. Zusätzlich geht es um ein durch Reflexion erweitertes Handlungsrepertoire – nicht zuletzt um Handeln über die eigenen Gewohnheiten hinaus zu legitimieren und Gewissheiten aufweichen zu können. Mit Reflexion ist also zu Beginn das Nachdenken über die eigene Handlungspraxis gemeint. Diese Handlungspraxis wird mit dem eigenen Wissen (theoretische Modelle bzw. wissenschaftliche Erkenntnisse) abgeglichen und steht immer in einem Kontext (Ort/Institution/Zielgruppe, usw.).

Eine weitere, wichtige Reflexionsebene ergibt sich aus den genannten verschiedenen impliziten aber auch expliziten subjektiven Tatsachen, die das Nachdenken über die eigene Lehrtätigkeit beeinflussen.

Lehrende der Erwachsenenbildung haben jedoch selten die Gelegenheit ihre Biographie und die daraus entstehenden und entstandenen subjektiven Tatsachen über Lehren und Lernen in einem organisierten Rahmen zu reflektieren.

Durch den Workshop Nachdenken über das Lehren soll ein Raum geschaffen werden, um sich mit Möglichkeiten und Inhalten didaktischer Selbstreflexion auseinander zu setzen. So können geeignete Werkzeuge identifiziert und mit Kolleginnen und Kollegen diskutiert werden. Ein wichtiger Schwerpunkt besteht darin, Elementen der eigenen Lehr-Lernphilosophie auf die Spur zu kommen.



... Handeln legitimieren und
Gewissheiten aufweichen ...



Weitere Ausführungen und
Forschungsergebnisse:
David, Lisa (2017): Gedanken über das Lehren.
Abschied von Rezepten in der Erwachsenen-
bildung. Wiesbaden: Springer.



Globales Handeln braucht globale Perspektiven!

Ob wir wollen oder nicht, Globalisierung ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Die zunehmende Globalisierung macht es möglich, dass Kapital, die Produktion von Waren und Arbeitskraft immer weniger an einen Ort gebunden sind. Während wir in Europa von billigen Produkten profitieren, bedeutet die Verlagerung der Produktionen in sogenannte Billiglohnländer für die betroffenen Länder zwar wirtschaftliches Wachstum, nicht aber menschliche Entwicklung. Ausbeutung von Mensch und Natur sind Teil des Systems.

Umgekehrt macht schon die Drohung, Produktionen ins Ausland zu verlagern, Gewerkschaften und ganze Staaten in Hochlohnländern erpressbar und fördert Lohndumping und die Aufweichung erkämpfter Arbeitsrechte. Um handlungsfähig zu bleiben, braucht es daher Verständnis und Sensibilität für die weltweiten Zusammenhänge und Verstrickungen. Um Errungenschaften wie die allgemeinen Menschenrechte und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu verteidigen bzw. zu stärken – in den Hochlohn- ebenso wie in den Billiglohnländern, braucht es Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg. Wesentlich ist aber auch der Austausch zwischen unterschiedlichen und manchmal gegenläufigen GestalterInnen sozialen Wandels, wie es Gewerkschaften und NGOs sind.

Durch eine globale Perspektive relativieren sich manche Probleme und es eröffnen sich Handlungsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten. So machten persönliche Begegnungen mit GewerkschafterInnen aus Bangladesch, Indien, Nigeria, Kambodscha oder auch der Republik Moldau hautnah erlebbar, wie sehr reale Arbeitswelten dort von unseren Vorstellungen von „menschenwürdiger Arbeit“ abweichen und wie viel schwieriger und gefährlicher gewerkschaftliche Organisation ist. Die Recherche zur ausgelagerten Lederschuhproduktion in Indien brachte aber auch einen Teilnehmer dazu, über sein Betriebsratsmandat dem regionalen Lieferanten der Sicherheitsschuhe auf den Zahn zu fühlen und für die Stärkung der Rechte der indischen Schuh-ArbeiterInnen zu gewinnen.

Um Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich intensiver mit den Themenfeldern Solidarität, menschenwürdige Arbeit und nachhaltige Entwicklung im Kontext der Globalisierung auseinanderzusetzen, bieten Südwind und weltumspannend arbeiten gemeinsam mit dem bifeb und VÖGB einen Lehrgang am Wolfgangsee an. Er zielt darauf ab, eine globale Perspektive zu entwickeln und unsere Wahrnehmung von Herausforderungen und Lösungsansätzen, die uns in unserem gesellschaftlichen und politischen Umfeld bewegen, aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Der einjährige Lehrgang, der im September neu startet, bringt Teilnehmende von zivilgesellschaftlichen Initiativen mit VertreterInnen aus Gewerkschaften und Betriebsräten in Kontakt. Basierend auf den Grundthesen Paulo Freires ermöglichen die Module ein „Voneinander – Miteinander-Lernen“. Es geht um die Erweiterung von Wissen und Kompetenzen um neue Perspektiven und Erfahrungswelten. Geladene ExpertInnen liefern zusätzliche Inputs und Anregungen für Diskussionen und das eigene Engagement. Ziel des Lehrgangs ist es, das Engagement der Teilnehmenden für eine solidarische und nachhaltige Entwicklung im beruflichen und privaten Kontext zu unterstützen und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, im Sinn des Lehrgangsmottos „Global denken, global handeln“.



Susanne Loher
Projekt- und Bildungsreferentin bei Südwind – Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit, seit 2010 Lehrgangsleitung „Global denken, global handeln“

... durch eine globale Perspektive eröffnen sich Handlungsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten.

Perspektiven der Basisbildung als Beruf

Basisbildung findet vor allem in den geförderten Angeboten der Initiative Erwachsenenbildung (IEB) statt. Als Qualitäts- und Förderprogramm ist die IEB durch Kooperationen von Bund, Ländern und ESF bis 2021 gesichert und bietet damit seit 2012 einen vergleichsweise stabilen Rahmen.

Damit entsteht eine fast 10-jährige Perspektive für derzeit rund 1000 ausgebildete (oder in Ausbildung befindliche) Basisbildner_innen in Österreich (vgl. Aschemann 2018).

In der Praxis ist dieser Beruf durch eine Mischung von Professionalität und Prekariat charakterisiert: Aus- und Weiterbildungen und der Berufszugang sind im Zuge der IEB geregelt und ein gesellschaftliches Mandat sowie ein Berufskodex sind gegeben. Es fehlen jedoch aus soziologischer Sicht einige Professionsmerkmale: es hat keine Akademisierung stattgefunden, und Basisbildner_innen können ihren Lebensunterhalt oft nur durch Mehrfachbeschäftigung sichern. Arbeitszeiten werden nicht immer voll abgegolten, und vor allem fehlt ein Berufsverband. Das ist auf Dauer unbefriedigend, denn ohne Unterstützungsstrukturen ist individuelle Professionalität nicht zu sichern.



Birgit Aschemann
Netzwerk MIKA
Frauenservice Graz

Perspektive: Status quo

Auch im Bildungsbereich ist Effizienz zunehmend das Leitparadigma, und die Anbieter arbeiten unter ökonomischem Druck. Im Rahmen der neuen ESF-Finanzierung (Standardeinheitskosten) stehen nun Trainer_innen-Gehälter in direkter Konkurrenz zu Sachkosten, und ältere (erfahrene) Mitarbeiter_innen sind kaum zu bezahlen. Einrichtungen beklagen den Mangel an qualifiziertem Personal (vgl. IHS 2017), und Basisbildner_innen beklagen prekäre Verhältnisse (vgl. Aschemann 2015). Ohne bewusstes Gegensteuern ist anzunehmen, dass eine hohe Personal-Fluktuation (weiter-)besteht, dass mit den älteren Mitarbeiter_innen auch das Knowhow abwandert, und dass der Bedarf an Ausbildungsplätzen hoch bleibt.

Perspektive: Formalisierung

Im europäischen Vergleich finden wir deutlich bessere Arbeitsbedingungen nur im formalen Bereich. Das fällt z.B. in Italien oder Norwegen auf, wo Basisbildung für Erwachsene sowohl im Schulkontext als auch bei privaten Trägern angeboten wird. Expert_innen plädieren daher dafür, das Handlungsfeld Basisbildung der Schule anzunähern (vgl. Korfkamp/Kley 2016). Dabei wäre auf ein erwachsenengerechtes und den Prinzipien der Basisbildung entsprechendes Lehren und Lernen im Schulumfeld ganz besonders zu achten. Eine entsprechende umfassende, reflexionsbetonte Ausbildung (Stichwort Akademisierung) könnte das gewährleisten. Zurzeit geht die IEB selbst einen Weg der Formalisierung und Standardisierung. Dabei bewirkt Formalisierung allein nicht automatisch gute Bedingungen. So ist z. B. ein Kollektivvertrag als hochwirksames Standardisierungs-Instrument nur hilfreich, wenn er arbeitnehmer_innenseitig gut mitverhandelt wird und die Bezahlung der vollen Arbeitszeit sichert.



Quellen:

Aschemann, Birgit (2018): Basisbildung als Beruf: Perspektiven einer Paradoxie. In: *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 33, 2018. Wien.*
Online verfügbar:
<https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/meb18-33.pdf> [2018-05-11]

Aschemann, Birgit (2015): „Empowern sollen wir nur die anderen“: ein Kaffeehausgespräch mit drei Erwachsenenbildnerinnen. In: *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 26, 2015. Wien.*
Online verfügbar:
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-26/meb15-26.pdf> [2018-05-11]

Korfkamp, Jens/Kley, Susanne (2016): Berufsfeld Alphabetisierung und Grundbildung. In: Löffler, Cordula/Korfkamp, Jens (Hrsg.): *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener.* Münster: Waxmann, S. 341-350.

Perspektive: politische Verantwortung

Im Planungsdokument zur IEB 2018-21 werden erstmals „(...) unterstützende Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der BasisbildnerInnen, wie die angemessene inhaltliche Einbeziehung in die Programmgestaltung, transparente Vertragsbedingungen und ein angemessenes Entgelt, das auch die erforderliche Vor- und Nachbereitung berücksichtigt“ gefordert. Länder und Bund zeigen damit, dass sie sich der Bedeutung der Basisbildner_innen und ihrer Arbeitsbedingungen bewusst sind. Der Passus ist jedoch recht allgemein. Basisbildner_innen selbst sind mit dieser Vorgabe in Dialog gegangen und haben in einer Workshopreihe am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung eine Expertise erstellt,



in der sie die einzelnen Aspekte qualitätssichernder Rahmenbedingungen erläuterten (siehe Strobler Arbeitsgruppe „Basisbildung als Beruf“ 2016/17).

Perspektive: Vernetzung

Die Strobler Arbeitsgruppe bildet ein kleines und eher loses Netzwerk. Größere Netzwerke bestehen im Schwerpunktbereich „Lesen/Schreiben/Deutsch als Zweitsprache“. Sie setzen sich recht konkret für Arbeitsbedingungen ein und freuen sich auf weitere Mitglieder:

- DiE – Deutschlehrende in der Erwachsenenbildung - und BasisbildnerInnen
- Deutschlehrende in der Erwachsenenbildung auf facebook (Zugang auf Anfrage)
- IG Arbeitsbedingungen DAZ Basisbildung auf facebook
- Blog der IG DaZ DaF Basisbildung

Auch im Fachverband für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache (ÖDaF) gibt es mittlerweile einen definierten Bereich „Arbeitsfeld DaZ“

Systemisch betrachtet ist das jedoch nur ein Anfang. Vernetzung sollte die Vorstufe zur Selbstvertretung sein, um etwas zu bewirken.

Perspektive: Selbstvertretung

Berufe entstehen generell durch Durchsetzungsprozesse und Eigenkontrolle derer, die den Beruf ausüben. Sie definieren ihren Beruf und systematisieren das Wissen und die Sozialformen innerhalb dessen – und definieren damit den Zugang. Ein so entstehender Beruf reduziert die innerberufliche Konkurrenz, grenzt sich zugleich von anderen Berufen ab und erweitert seine möglichen Einsatzfelder – und wird letztlich unverzichtbar. Dieser Prozess wird den Berufsvertreter_innen nie abgenommen; sie müssen ihn selber leisten. Nur Basisbildner_innen selbst können die eigene Positionierung betreiben, eigene Standards erarbeiten und ihre Professionalität nach außen repräsentieren. Derzeit haben Basisbildner_innen noch keine solche Vertretung. Es sind vielmehr Anbieterverbände, die die Professionalitätsentwicklung vorantreiben - sie und die Fördergeber definieren Bedingungen.

Perspektive: Selbstdefinition

Eine berufliche Selbstvertretung ist die Voraussetzung für alles Weitere. Sie sollte als eine der ersten Aufgaben eine Selbstdefinition von Kernkompetenzen und -tätigkeiten der Basisbildung leisten. Nach Günter Hefler (Projekt ENLIVEN) lässt sich über diese Beschreibung der Tätigkeiten, Herausforderungen und Stufen des Kompetenzaufbaus eine Kernidentität aufbauen, die den Grundstein für eine professionelle Selbststeuerung legt. Ähnliches wurde von der IG LektorInnen im Berufsfeld der Universität bereits vorgelebt. Überschneidungen mit anderen Berufsfeldern können bewusst ausformuliert werden und Bezüge zum Kollektivvertrag sind herzustellen.

Perspektive: Dialog

Letztlich sind Fördergeber_innen, Einrichtungs-Vertreter_innen und Basisbildner_innen gemeinsam gefordert, die Professionalisierung der Basisbildung zu unterstützen. Es braucht den Dialog und die Kooperation im Sinne der Angebots-Qualität. Dieser Dialog gelingt besser (oder nur dann), wenn er auf Augenhöhe stattfindet. Auch dafür ist ein kollektives Auftreten und eine gemeinsame Stimme der Basisbildner_innen – also ein Berufsverband – nötig. Augenhöhe ist zu erarbeiten und leider kein Geschenk.

Am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung wird mit dem Netzwerk MIKA zu diesen Perspektiven weiter gearbeitet: Basisbildung als Beruf III im November 2018 ist von Basisbildnerinnen als Weiterbildung oder Entwicklungsworkshop zu besuchen.



Mehr zum Thema:
<https://netzwerkmika.at/basisbildung-als-beruf>

Augenhöhe ist zu erarbeiten und leider kein Geschenk.

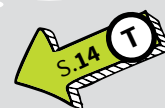
Steiner, Mario / Pessl, Garbiele / Kuschej, Hermann / Egger-Steiner, Michaela / Metzler, Barbara (2017): Evaluation der Initiative Erwachsenenbildung. Wien: IHS. Online verfügbar: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endbericht_Evaluierung_IEB_IHS_lekt.pdf [2018-05-11]

Steuerungsgruppe der Initiative Erwachsenenbildung (2017): Programmplanungsdokument Initiative Erwachsenenbildung 2018 – 2021. Online verfügbar: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/PPD_2018-2021.pdf [2018-05-11]

Strobler Arbeitsgruppe „Basisbildung als Beruf“ (2016/17): Qualitätssichernde Arbeitsbedingungen in der Basisbildung: Empfehlungen der Strobler Arbeitsgruppe „Basisbildung als Beruf“. Online im Internet: https://netzwerkmika.at/application/files/8915/1162/7582/Empfehlungen_Arbeitsbedingungen_final.pdf [2018-05-11]



Wolfgang Kellner,
Veranstaltungsgemeinschaft
GWA



Perspektiven der Werkstätte Gemeinwesenarbeit (GWA): kritische Bildung und gesellschaftspolitische Reflexion

Die Werkstätte Gemeinwesenarbeit (GWA) am bifeb existiert bald 40 Jahre. In den jährlich stattfindenden Tagungen wurden inzwischen über 200 gemeinwesenorientierte Projekte vorgestellt und mit Bezug auf bildungswissenschaftliche und gesellschaftspolitische Analysen reflektiert. Die GWA wurde in den 70er Jahren von der Erwachsenenbildung (EB), insbes. von der gemeindebezogenen EB des Rings Österr. Bildungswerke, als Reformprojekt „importiert“. Die Werkstätte GWA wurde 1979 von einem Team aus VertreterInnen des bifeb (u.a. August Pöhn) und des Rings (u.a. Hannelore Blaschek) gestartet. Das Team erweiterte sich sehr bald um AktivistInnen aus der Gemeinde- und Regionalentwicklung (u.a. Anton Rohrmoser), in der Folge um weitere VertreterInnen aus EB-Organisationen und der Sozialen Arbeit. Die 2017 neu konstituierte Steuerungsgruppe besteht aus fünf VertreterInnen aus EB-Organisationen und einem Vertreter aus der Sozialen Arbeit: Cornelia Primschitz (bifeb), Wolfgang Kellner (Ring Österr. Bildungswerke), Stefan Vater (Verband Österr. Volkshochschulen), Gerda Daniel (Arge-RegionKultur), Rahel Baumgartner (Österr. Gesellschaft für Politische Bildung) und Christoph Stoik (FH Campus Wien, Soziale Arbeit).

Die GWA wurde in der EB weniger als sog. Dritte Methode der Sozialen Arbeit (neben Einzelfall- und Gruppenarbeit), denn als Arbeitsprinzip und als freie Arbeit im und am Gemeinwesen rezipiert, bis hin zu einer „befreienden Praxis“ im Sinne Paolo Freires. Hauptziel war/ist dabei, Probleme von BürgerInnen oder Minderheiten in Gemeinden oder Stadtteilen als gesellschaftliche Probleme gemeinsam zu erkennen, zu analysieren und zu lösen – bestimmt von Bildung, Solidarität und Demokratie. Die GWA erwies sich in der EB als Pionierin bei der Einführung aktivierender Methoden wie Zukunftswerkstätten, aktivierende Erhebungen usw. Die Auseinandersetzung mit den über 200 Projekten seit 1979 wurde zu einem Seismograph der bildungs-, sozial- und kulturpolitischen Voraussetzungen für eine gesellschaftskritische Praxis der EB. Die zunächst erfreuliche allgemeine Durchsetzung von Prinzipien und Methoden der GWA in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Programmen und Projekten (Bürgerbeteiligung, Raumplanung, Integrationsmaßnahmen usw.) machte zunehmend auch Ambivalenzen sichtbar. Es zeigt sich, dass GWA - ebenso wie Gemeinwesen, Zivilgesellschaft usw. - „nicht an sich kritisch ist“ (Dieter Oelschlägel), „nicht per se gut, fortschrittlich und nachahmenswert“ (Sabine Stövesand) ist. D.h.: GWA lässt sich durchaus rein technokratisch, ja autoritär instrumentalisieren. Damit werden kritische Bildung und gesellschaftspolitische Reflexion zur zentralen Herausforderung für gemeinwesenorientierte EB. Entsprechend werden im Rahmen der GWA-Tagung 2018 (10.-12.10.2018 am bifeb) u.a. Gemeinschaftsorientierungen in traditionellen und neuartigen Gemeinschaften und Communities an konkreten Beispielen kritisch beleuchtet - unter dem Titel „Gemeinschaften bilden: solidarisch, emanzipatorisch, autoritär? - Fragen der Gemeinwesenorientierung in Bildung, Kultur und Sozialer Arbeit“.

... Seismograph
für eine
gesellschafts-
kritische
Praxis der EB ...



Erwachsenenbildung in biographischer Perspektive: Lebensgeschichten - Bildungsmotive - Lernprozesse

Justen, Nicole
Opladen [u.a.] : Budrich, 2011

Die Studie untersucht, welcher Zusammenhang zwischen Lebensgeschichten, Bildungsmotiven und Lernprozessen besteht. Aus der Subjektperspektive der Teilnehmenden autobiographischer Schreibwerkstätten heraus wird ein Beitrag zum Verständnis der möglichen Bedeutungshorizonte geliefert um damit der Ausdifferenzierung, Systematisierung und Professionalisierung biographieorientierter Erwachsenenbildungsarbeit zu dienen.



Der lernende Mensch in der Wissensgesellschaft: Perspektiven lebenslangen Lernens

Wolter, Andr  [Hrsg.]
Weinheim [u.a.] : Juventa-Verl., 2010

Dieser Band enthält Beiträge zu vier Schwerpunkten: Lebenslanges Lernen im Lebensverlauf vom frühkindlichen Bereich bis in die nachberufliche Bildung hinein, aktuelle Forschungen zur informellen Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens, informelles Lernen in verschiedenen Formen von Arbeit und Professionalisierung sowie die Bedeutung lebenslangen Lernens im Hochschulsystem.



Queer as ... -: kritische Heteronormativit tsforschung aus interdisziplinärer Perspektive

Barbara Paul, L der Tietz, [Hrsg.]
Bielefeld : transcript, 2016

Dieser Sammelband lotet das Verhältnis von queerem Alltagswissen und queeren Alltagspraktiken sowie akademischem Wissen neu aus und verzahnt die Analyse der Produktion, Distribution und Konsumption von solchem Wissen miteinander. Die Beiträge gehen den Un-/Möglichkeiten queerer Politiken aus verschiedenen disziplinären und inter-/transdisziplinären Blickwinkeln sowie individuellen Selbstverortungen nach.



Politische Bildung zwischen Politisierung, Partizipation und politischem Lernen : Beiträge für eine soziologische Perspektive

Helmut Bremer, Mark Kleemann-G hring, Christel Teiwes-K gler, Jana Trumann (Hrsg.)
Weinheim: Beltz Juventa, 2013

Der Band präsentiert Beiträge aus soziologischer, politikdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive und ermöglicht damit eine fruchtbare Perspektivenverschr nkung sowie eine Öffnung der politischen Bildung für bildungssoziologische Fragestellungen.



Die **Fachbibliothek des bifeb** bietet mit über 25.000 Büchern, eBooks sowie Fachzeitschriften einen breiten Querschnitt zu vielfältigen Themen und Fragestellungen der Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Sozialwissenschaften. Die bifeb-Bibliothek ist Mitglied im Verbund für Bildung und Kultur (VBK). Im Suchportal VBK-Primo recherchieren Sie im gesamten Bibliotheksbestand einschließlich Inhaltsverzeichnissen, Abstracts und Volltexten.  ber Fernleihe bieten wir Ihnen auch Zugang zu den Best nden aller großen Bibliotheken in Österreich.

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern! bifeb.vbk.ac.at



Migrationsbedingt behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Perspektive

Donja Amirpur
Bielefeld : transcript, 2016

Warum werden Familien an der Schnittstelle von Migration und Behinderung durch die Behindertenhilfe kaum erreicht? Die Studie von Donja Amirpur illustriert die komplexen Lebenslagen der Familien. Entlang biographischer Interviews und mit Hilfe einer intersektionalen Mehrebenenanalyse stellt sie die Barrieren im Hilfesystem dar und treibt die kritische Auseinandersetzung mit der hegemonialen Praxis auf Strukturebene voran.

Global denken, global handeln

Globales Handeln braucht globales Bewusstsein: Ziel des Lehrgangs ist es, globale Zusammenhänge erkennen, verstehen und hinterfragen zu können. Auf dieser Basis werden die Teilnehmer_innen, ausgehend von ihren eigenen beruflichen Kontexten, konkrete gewerkschaftliche Handlungsmöglichkeiten auf globaler Ebene entwickeln.

Module von jew. Mittwochabend bis Freitagnachmittag, 11,5 ECTS (wba)

Lehrgang ist kostenlos, Unterbringung am bifeb: € 180,00 (Vollpension)

Anmeldung: gudrun.glocker@oegb.at, Details: www.fairearbeit.at/lehrgang

Termine

9/2018 – 11/2019

Umfang

8 Module, 11,5 ECTS (wba)

Veranstalter

voegb und bifeb

LG

Lehrgänge

Ausbildung zur *drehungen* Trainerin

Der viersemestrige Ausbildungslehrgang richtet sich an Frauen, die qualifiziert mit Mädchen und Frauen im Bereich Selbstbewusstseinsstärkung, Gewaltprävention bis hin zu Selbstverteidigung arbeiten wollen. *drehungen* erweitert die individuellen Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Lehrgangsteilnehmerinnen, welche diese als Trainerinnen selbst an Mädchen und Frauen weitergeben können.

Termin

5. Okt. 2018 – 27. Sept. 2020

Veranstalter

bifeb und Verein *drehungen*

Lehrgangsgebühr

€ 1.930,00

Bildungsmanagement, MA

Im viersemestrigen Universitätslehrgang werden den Studierenden Managementkompetenzen für effizientes und verantwortungsvolles Handeln im Bildungsbereich vermittelt. Sie werden so in die Lage versetzt, optimale organisatorische Rahmenbedingungen für Lehr-Lern-Prozesse zu schaffen, lernen Entwicklungsstrategien zu planen und umzusetzen und so die Zukunftsfähigkeit von Bildungseinrichtungen zu sichern.

Adressat_innen Mitarbeiter_innen von Bildungseinrichtungen sowie Bildungsverantwortliche in Unternehmen und Organisationen

Termine

29. Okt. 2018 – 23. Sept. 2020

Veranstalter

Donau-Universität Krems und bifeb

Teilnahmegebühr

€ 9.900,-

Abschluss

Master of Arts

T

Tagung

The dark side of adult education, Vol. 10

diskutieren – solidarisieren: Perspektiven kritischer (Erwachsenen-)Bildung

Mit dieser Veranstaltung wollen wir mit möglichst vielen kritisch denkenden und handelnden Menschen in einen intensiveren Austausch treten, uns über unsere Zugänge und Ziele verständigen, kritische Selbstvergewisserung anstoßen und so eventuell eine Basis für eine Stärkung kritischer (Erwachsenen-)Bildung schaffen. Wir wollen unausgeschöpfte Potenziale der Zusammenarbeit erkunden und gemeinsam an einer Stärkung des Kritischen arbeiten.

Adressat_innen die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

Termin

8. – 10. Oktober 2018

Veranstalter

bifeb, Initiative Kritische Erwachsenenbildung und weitere engagierte Personen

Keine Teilnahmegebühr

Gemeinschaften bilden: solidarisch, emanzipatorisch, autoritär?

Fragen der Gemeinwesenorientierung in Bildung, Kultur und Sozialer Arbeit

Im Rahmen der Werkstatt 2018 fragen wir nach dem kritischen Gehalt „neuer“ und „alter“ Konzepte und Methoden in der Gemeinwesenorientierung, beleuchten die Ambivalenzen der Gemeinschaftssehnsucht und stellen aktuelle Praxisbeispiele zur Diskussion.

Adressat_innen Mitarbeiter_innen der Erwachsenenbildung, der Sozial-, Kultur- und Gemeinwesenarbeit sowie aus Regionalpolitik und Verwaltung

Termin

10. – 12. Oktober 2018

Veranstalter

Veranstaltungsgemeinschaft GWA

Keine Teilnahmegebühr

Beitrag S.9

Beitrag S.4

Beitrag S.12

Geschlechterverhältnisse i. d. Migrationsgesellschaft

Denkwerkstatt zur Reflexion kritisch-feministischer Alternativen zur instrumentalisierenden Rede von der kulturellen Differenz

Wenn es um Geschlechterverhältnisse geht, so zeichnen sich öffentliche Migrationsdebatten heute (wieder) durch eine polarisierende Verwendung des Kulturbegriffs aus. In unserer dreiteiligen Denkwerkstatt möchten wir anhand von feministischen und kulturtheoretischen Ansätzen Überlegungen zu alternativen Perspektiven anstellen und die eigene Urteilskraft schärfen.

Adressatinnen Erwachsenenbildnerinnen*, Trainerinnen*, Mitarbeiterinnen* von NGOs

Termin

13. Dez. 2018 – 2. März 2019

Referentinnen

Barbara Grubner, Monika Lengauer und Heidi Pichler
(Verein plurivers. Netzwerk feministische Bildung u. Pluralität)

Teilnahmegebühr

€ 390,00

Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten

Ein Fortbildungsangebot für Bildungs- und Berufsberater_innen

Die zweiteilige Fortbildung „Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten“ vermittelt Personen, die mit Bildungs- und Berufsberatung für geflüchtete Jugendliche befasst sind, fachliche und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Arbeit mit dieser Personengruppe erforderlich und hilfreich sind.

Adressat_innen Bildungs- und Berufsberater_innen

Termin

22. Oktober – 12. Dezember 2018

Referentinnen

Karin Bittner (VHS Ottakring),
Anja Schachinger-Walchhofer
(Verein menschen.leben) und
Christa Sieder (BhW NÖ GmbH)

Keine Teilnahmegebühr

Frauenspezifische Beratung

Grundlagen und Kompetenzvertiefung

In der Fortbildungsreihe wird in Verbindung mit Theorie und Praxis Beratungsmethodik vertieft, um auf komplexe Themen und Probleme von Frauen in ihren Lebenszusammenhängen eingehen zu können und ressourcenorientiert Veränderungsprozesse – besonders in kritischen Lebensphasen – zu unterstützen und zu fördern.

Adressatinnen Mitarbeiterinnen von Einrichtungen der Frauenberatung und Frauenhäuser, allgemeine Beratungs-, Dienstleistungsinstitutionen. Der Kurs ist für Berufsanfängerinnen geeignet.

Termine

12. Nov. 2018 – 11. April 2019

Veranstalter

Zentrum f. Angewandte Psychologie u. Frauenforschung Köln
und bifeb

Teilnahmegebühr

€ 1.270,-



Der nächste Lehrgang „Bildungsmanagement-development“ startet am 10. Dezember 2018

Mehr Informationen in Kürze auf: www.bifeb.at

#ebcamp Digitalisierung in der EB

Das erste Barcamp für die Erwachsenenbildung in Österreich!

Das Barcamp öffnet einen Raum zur (kritischen) Auseinandersetzung mit den Facetten und Ausprägungen der Digitalisierung in der Erwachsenenbildung. Wir beschäftigen uns mit Fragen, die die Erwachsenenbildung in der Theorie und in der Praxis rund um das Thema Digitalisierung bewegen.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen und Interessierte

Termin

5. – 6. Dezember 2018

Veranstalter

KEBÖ und bifeb

Keine Teilnahmegebühr

Zertifizierungswerkstatt (wba)

Das bifeb führt im Auftrag des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung die Zertifizierungswerkstatt durch. Die Zertifizierungswerkstatt ist ein Prüfungsassessment – das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für das wba-Zertifikat.



Kompetenz braucht Anerkennung

kommende Termine

12. – 14. Oktober 2018

28. – 30. November 2018

MF

Mehrteil. Fortbildung

B

Barcamp

PA

Prüfungs-
assessment

Datenschutz-Grundverordnung

verstehen und anwenden: Information – Anleitung – Umsetzung

Im Workshop beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen rund um die Datenschutz-Grundverordnung: Wo und worüber soll ich mich informieren? Welche Pflichten kommen auf mich und unsere Einrichtung zu und was bedeutet dies konkret? Wer kann mir dazu Anleitung geben und welche Umsetzungsformen sind für mich und meine Einrichtung machbar?

Adressat_innen Personen aus kleineren Sozial- und Bildungseinrichtungen, Vereine, Institutionen und weitere Interessierte

Termin

5. – 6. Juli 2018

Referent_in

Markus Ditttrich und
Julia Zöchling (CASC - full
service agentur GmbH)

Teilnahmegebühr

€ 200,00

Bildung im Alter: Zielgruppen

Veränderungen und Herausforderungen

Die Bildungsexpansion seit den 1970er Jahren hatte wesentliche Auswirkungen auf die Aus- und Weiterbildung dieser Generationen, die heute zu einem Wandel des Bildungsanspruchs Älterer führen. In diesem Workshop geht es um die Entwicklung und die zunehmende Differenzierung der Zielgruppe Älterer und die daraus folgenden Herausforderungen für Bildungsanbieter.

Adressat_innen Bildungsplaner_innen, Bildungsreferent_innen, Mitarbeiter_innen u. Projektleiter_innen aus Erwachsenenbildung u. Senior_innenbildung

Termin

4. – 5. Oktober 2018

Veranstalter

bifeb und BMASGK

Teilnahmegebühr

€ 60,00

Nachdenken über das Lehren

Selbstwahrnehmung – Selbstevaluation – Selbstreflexion

Selbstreflexion bzw. Selbstevaluation ist Teil des didaktischen Tuns. Die zwei Kurstage sollen einen Rahmen bieten, um die eigene Lehr-Praxis bzw. das eigene didaktische Tun wahrzunehmen, zu kontextualisieren, zu begründen und in Bezug auf die eigene Persönlichkeit und Biographie zu reflektieren.

Adressat_innen Referent_innen und Trainer_innen in der Erwachsenenbildung, Programmverantwortliche

Termin

12. – 14. November 2018

Referentin

Lisa David
(Erwachsenenbildnerin)

Teilnahmegebühr

€ 120,00

Basisbildung als Beruf III

Ein Workshop zur Reflexion des eigenen Berufs

Arbeiten als Basisbildner_in heißt auch, über den eigenen Beruf Bescheid zu wissen und ihn (nach Möglichkeit) mit zu gestalten. Mit dem Workshop „Basisbildung als Beruf III“ wird die 2016 begonnene Workshopreihe für Basisbildner_innen fortgeführt.

Adressat_innen Basisbildner_innen aus Praxis oder Ausbildung

Termin

22. – 24. November 2018

Veranstalter

bifeb und BMASK

Koordination

Birgit Aschemann
(Netzwerk MIKA)

Keine Teilnahmegebühr

Lernvideo-Produktion für Einsteiger_innen

Im Workshop werden gemeinsam unterschiedliche Formate und Techniken ausprobiert und Tools erprobt. Screencast- und Trickfilm-Technik sowie die 360-Grad-Technologie werden vorgestellt und erprobt. Merkmale von guten Lernvideos, Konzeption und Drehbuch sind ebenso Aspekte im Seminar.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen und Interessierte, die sich für die Konzeption und Produktion von Lern- und Erklärvideos interessieren und insbesondere Werkzeuge und Möglichkeiten für Einsteiger_innen kennen lernen möchten.

Termin

10. – 11. Dezember 2018

Referent_in

Sandra Schön (Salzburg Research
Forschungsgesellschaft m.b.H.)
und Martin Ebner (TU Graz)

Teilnahmegebühr

€ 150,00



Medien und Demokratie im Wandel

Kritische Medienkompetenz als Bildungspraxis gegen Filterblasen, Hate Speech und „Fake News“

Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Medien und Gesellschaftswandel zusammenspielen und was das für die kritische Bildungspraxis in der Erwachsenenbildung oder die Zusammenarbeit mit Community Medien heißt.

Adressat_innen Mitarbeiter_innen und Trainer_innen aus dem nichtkommerziellen Rundfunk und der Erwachsenenbildung sowie andere Interessierte

Termin

30. – 31. Oktober 2018

Referent

Jeffrey Wimmer
(Universität Augsburg)

Teilnahmegebühr

€ 130,00 (COMMIT-Mitgl.: € 66,00)

Grundlagen der Kommunikation und Interaktion

Lösungsfokussiertes Kommunizieren und Interagieren

Im Seminar lernen Sie u.a. lösungsfokussierte, ressourcen- und kompetenzorientierte Gesprächstechniken kennen, um schwierige und konfliktbehafte Situationen zu meistern. Außerdem wird es darum gehen, Ihre persönlichen (Arbeits- und Lebens-) Systeme in all ihrer Vielfalt zu reflektieren sowie unterschiedliche Verantwortlichkeiten (wieder) zu entdecken.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

Termin

24. – 26. September 2018

Referentin

Martina Grötschnig
(Beraterin, Coach und Trainerin)

Teilnahmegebühr

€ 260,00

Grundlagen des Bildungsmarketings

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für Bildungsangebote

Im Seminar lernen die Teilnehmer_innen mehr darüber, die eignen Angebote zielgruppengerecht aufzubereiten und zu bewerben. Dabei werden die wesentlichen Einflussfaktoren besprochen und anhand vieler praktischer Übungen gemeinsam individuelle Lösungen erarbeitet.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen, Bildungsmanager_innen, Programmentwickler_innen, Personen aus der Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Termin

16. – 18. Oktober 2018

Referent

Georg Braun
(Freier Berater)

Teilnahmegebühr

€ 260,00

Grundlagen der Theaterpädagogik

Berufliches und persönliches Handlungs- und Methodenrepertoire erweitern

Das Seminar ermöglicht Ihnen, unterschiedliche theaterpädagogische Methoden und Verfahren praktisch zu erproben und in Bezug auf ihre Bildungs- und Anwendungsmöglichkeiten zu reflektieren. Je nach Interesse und Bedarf werden Einblicke in theoretische Grundlagen der Theaterpädagogik und in die theaterpädagogische (Projekt-)Praxis geboten. Dafür sind keinerlei (Vor-)Erfahrungen nötig!

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen, Gemeinwesenarbeiter_innen, Sozialarbeiter_innen

Termin

5. – 7. November 2018

Referent

Michael Wrentschur
(InterACT)

Teilnahmegebühr

€ 260,00

Grundlagen der Pädagogik/Erwachsenenbildung

Praxis begegnet Theorie

Im Seminar lernen die Teilnehmer_innen theoretisches Grundlagenwissen und praktische Handlungsfertigkeiten aus dem Bereich der Erwachsenenbildungsarbeit für die Umsetzung im individuellen beruflichen Alltag.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen und für alle Interessierten offen, die sich mit pädagogischen Fragestellungen auseinandersetzen

Termin

3. – 5. Dezember 2018

Referentin

Julia Müllegger
(Erwachsenenbildnerin)

Teilnahmegebühr

€ 260,00





Lehrgänge

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar_innen

LG 133/1

Termin 13. – 17. August 2018

Kursleitung Gottfried Luger

LG 135/1

Termin 19. – 23. November 2018

Kursleitung Barbara Haslinger

LG 134/1

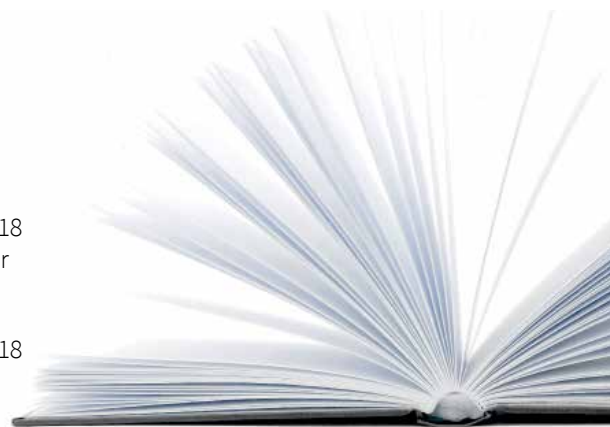
Termin 21. – 25. Oktober 2018

Kursleitung Elke Groß

LG 136/2

Termin 19. – 23. November 2018

Kursleitung Elke Groß



Fortbildungskurse

Fortbildung für Bibliothekar_innen

eb Bibliothek und Bücherei (FB)

Frankfurter Buchmesse 2018

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse (Schwerpunkt 2018 – Gastland Georgien) die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate unterstützen.

Termin

10. – 14. Sept. 2018

Kursleitung
Markus Feigl

Bibliotheksverwaltung: effizient und up to date

Erfahren Sie in der Fortbildung, wie Sie wiederkehrende Arbeitsabläufe im bibliothekarischen Alltagsgeschäft (teilweise) mit technischer Unterstützung effizient gestalten können und das Wissen innerhalb des Teams sichern bzw. kommunizieren.

Termin

14. – 16. Sept. 2018

Kursleitung
Katharina Pree

Rechtsgrundlagen für den Bibliotheksalltag

Die Weiterbildungsveranstaltung gibt eine grundlegende Einführung in bibliothekarisch relevante Rechtsmaterien wie beispielsweise Vertragsrecht, Schadensersatzrecht und Urheberrecht.

Termin

24. – 26. Sept. 2018

Kursleitung
Markus Feigl

Teaching Librarian

Bibliothekar_innen in öffentlichen Bibliotheken stehen verstärkt vor der Aufgabe, als Referent_innen tätig zu sein, z. B. in Workshops zu Recherche und auch Multiplikator_innenkurse in der Leseförderung. Der Kurs soll das Handwerkszeug vermitteln, damit Sie in Ihrer Bibliothek Veranstaltungen didaktisch-methodisch planen und organisatorisch umsetzen können.

Termin

22. – 24. Okt. 2018

Kursleitung
Martin Stieber

Trends in Bibliotheksbau und Einrichtung

Wie sieht die Bibliothek der Zukunft aus? In dieser Fortbildung lernen Sie neue Bibliotheksbauten und ihre Konzepte kennen und erhalten Anregungen zur Weiterentwicklung der eigenen Bibliothek.

Termin

14. – 16. Nov. 2018

Kursleitung
Ulrike Unterthurner

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Kolleg_innen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen Mitarbeiter_innen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Veranstalter Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)

Kosten Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekar_innen an Öffentlichen Büchereien werden aus den Mitteln des BVÖ, die vom Bundeskanzleramt (BKA) im Rahmen der Jahresförderung zur Verfügung gestellt werden, und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

Anmeldung & Information

BVÖ • Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien • Tel. +43 1 406 97 22 • www.bvoe.at

bifeb • Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang • Tel. +43 6137 66 21-0 • www.bifeb.at



Anmeldung

Sie können sich direkt über unsere Homepage anmelden. Ihre Anmeldung wird von uns schriftlich bestätigt. Wenn die erforderliche Anzahl von Teilnehmer_innen nicht erreicht wird, müssen wir uns eine Absage oder Terminverschiebung vorbehalten.

Stornobedingungen Soweit nicht anders angegeben, kann jede Anmeldung bis zum Anmeldeschluss schriftlich kostenlos storniert werden. Details finden Sie im Programm der jeweiligen Veranstaltung.

Information

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.bifeb.at. Für organisatorische Auskünfte, Anmeldung und Zimmerreservierung steht Ihnen unser Sekretariat gerne zur Verfügung: +43 6137 66 21-0, office@bifeb.at

Mit dem Newsletter erhalten Sie zusätzlich die neuesten Informationen per E-Mail. Einfach kostenlos abonnieren: news@bifeb.at

Bibliothek am bifeb

Ihre Fachbibliothek für Erwachsenenbildung

Die Fachbibliothek des bifeb bietet einen breiten Querschnitt zu vielfältigen Themen und Fragestellungen der Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Sozialwissenschaften.

Die bifeb-Bibliothek ist Mitglied im Verbund für Bildung und Kultur (VBK). bifeb.vbk.ac.at

Research in Residence

Wir laden Forscher_innen und Personen ein, die an Projekten, Recherchen oder fachwissenschaftlichen Themen arbeiten, das bifeb für Research in Residence zu nutzen. Nähere Informationen finden Sie auf www.bifeb.at/programm

Seminarzentrum bifeb

Unmittelbar am Wolfgangsee gelegen, bietet das bifeb mit sieben Häusern beste Voraussetzungen zum:

Lernen und Tagen

- 15 Seminar-, Tagungs- und Computerräume in verschiedenen Größen (bis 140 Personen)
- Moderne Seminartechnik und Infrastruktur inklusive technischer Assistenz
- Kostenloses WLAN

Essen und Feiern

- Reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet, Mittagmenüs und Kleingerichte mit Biokomponenten
- Cafeterias mit Gartenterrassen
- Unterschiedlichste kreative Buffets, Konferenzdinner und Pausenarrangements

Entspannen und Bewegen

- 91 ruhig gelegene, komfortabel ausgestattete Gästezimmer
- Freizeitzentrum mit Fitnessgeräten, Tischfußball und Billard
- Weitläufige Grünanlagen sowie ein direkter Seezugang zum Wolfgangsee mit eigenem Badedeck und Liegewiese für Gäste des bifeb
- Buchbare Zusatzleistungen: Sauna, Infrarotkabine, Ruderboote, Nordic-Walking-Stöcke

Preise für Aufenthalt und Verpflegung

Übernachtung im Einzelzimmer € 46,50
im Doppelzimmer € 34,50

Preise inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet und WLAN, exkl. € 0,65 Ortstaxe pro Nacht

Mittagessen Sie können wählen zwischen zwei 3-gängigen Menüs und Salat vom Buffet à € 12,50, einer veganen Tagesempfehlung sowie Speisen von der kleinen Karte

Abendessen Buffet à € 12,50 Preisbasis 2018

Freie Termine

finden Sie auf www.bifeb.at

Für individuelle Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Michaela Zach • +43 6137 66 21-102 • michaela.zach@bifeb.at

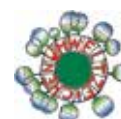
Impressum Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) • Bürglstein 1-7 • A-5360 St. Wolfgang i. S.
Tel.: +43 6137 66 21-0 • Fax: +43 6137 66 21 116 • E-Mail: office@bifeb.at • www.bifeb.at • DVR: 0064301

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Kloyber, Redaktion: Anna Head
Grafik: gamp grafikhouse, Ebensee • Druck: WIGO Druck, Bad Ischl
Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren, dass sie ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Erklärung lt. § 25 Mediengesetz: Diese Publikation dient der Darstellung der Arbeit und der Bekanntgabe der vom bifeb angebotenen Veranstaltungen. Sie erscheint dreimal jährlich.

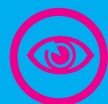
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



 qualityaustria
SYSTEMZERTIFIZIERT
ISO 9001:2015 NR.02373/1-21
ISO 29990:2010 NR.00004/1-3

 ÖCERT



■ NEUE Lehrgänge

Bibliothekar_innenausbildung (ea. und nb.)	LG 133	Start: 08/2018
Global denken, global handeln	LG	Start: 09/2018
Bibliothekar_innenausbildung (ea. und nb.)	LG 134	Start: 10/2018
Ausbildung zur drehungen Trainerin	LG 1	Start: 10/2018
Bildungsmanagement, MA	ULG 7	Start: 10/2018
Bibliothekar_innenausbildung (ea. und nb.)	LG 135	Start: 11/2018
Basisbildung und Alphabetisierung mit Erwachsenen	LG 12	Start: 04/2019
Erwachsenenbildung/Weiterbildung, MAS	ULG	Start: 09/2019

■ JULI

Datenschutz-Grundverordnung verstehen und anwenden	W	05.07. – 06.07.2018
--	---	---------------------

■ SEPTEMBER

Frankfurter Buchmesse	FK	10.09. – 14.09.2018
Bibliotheksverwaltung: effizient und up to date	FK	14.09. – 16.09.2018
Zertifizierungswerkstatt wba	PA	20.09. – 22.09.2018
Rechtsgrundlagen für den Bibliotheksalltag	FK	24.09. – 26.09.2018
Grundlagen der Kommunikation und Interaktion	GS	24.09. – 26.09.2018

■ OKTOBER

Bildung im Alter: Zielgruppen - Veränderung und Herausforderungen	T	04.10. – 05.10.2018
The dark Side of adult education, Vol. 10	T	08.10. – 10.10.2018
Gemeinschaften bilden: solidarisch, emanzipatorisch, autoritär?!	T	10.10. – 12.10.2018
Zertifizierungswerkstatt Nr. 70	PA	12.10. – 14.10.2018
Grundlagen des Bildungsmarketings	GS	16.10. – 18.10.2018
Teaching Librarian	FK	22.10. – 24.10.2018
Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten	MF	22.10. – 12.12.2018
Medien und Demokratie im Wandel	W	30.10. – 31.10.2018

■ NOVEMBER

Grundlagen der Theaterpädagogik	GS	05.11. – 07.11.2018
Frauenspezifische Beratung	MF	12.11. – 11.04.2019
Nachdenken über das Lehren	W	12.11. – 14.11.2018
Trends in Bibliotheksbau und Einrichtung	FK	14.11. – 16.11.2018
Basisbildung als Beruf III	W	22.11. – 24.11.2018
Malen nach Zahlen. Oder: Klartext über Finanzen	FK	23.11. – 25.11.2018
Ich und mein Team	FK	28.11. – 30.11.2018
Zertifizierungswerkstatt wba	PA	28.11. – 30.11.2018

■ DEZEMBER

Grundlagen der Pädagogik/Erwachsenenbildung	GS	03.12. – 05.12.2018
Basisbildung mit jugendlichen Geflüchteten	W	03.12. – 05.12.2018
BÜ-Zertifizierungswerkstatt	S	04.12. – 06.12.2018
#ebcamp Digitalisierung in der EB	BC	05.12. – 06.12.2018
Lernvideo-Produktion für Einsteiger_innen	W	10.12. – 11.12.2018
Geschlechterverhältnisse in der Migrationsgesellschaft	MF	13.12. – 02.03.2019

■ JÄNNER

Zertifizierungswerkstatt	PA	11.01. – 13.01.2019
--------------------------	----	---------------------

■ FEBRUAR

Grundlagen der Didaktik/Gruppendynamik	S	18.02. – 20.02.2019
Rassismuskritische Kompetenzen in der Basisbildung	W	25.02. – 27.02.2019

■ MÄRZ

Zertifizierungswerkstatt	PA	11.03. – 13.03.2018
Auditor_innen-Schulung Gütesiegel	W	17.03. – 23.03.2019
Grundlagen der Beratung	GS	25.03. – 27.03.2019

■ APRIL

Grundlagen des Bildungsmanagements	GS	08.04. – 10.04.2019
Organise for Change	W	26.04. – 27.04.2019

[Den bifeb-Newsletter
kostenlos abonnieren:
www.bifeb.at]

LG Lehrgang
ULG Universitätslehrgang
S Seminar
T Tagung
W Workshop
MF Mehrteilige Fortbildung
FK Fortbildungskurs Bibliothek
PA Prüfungsassessment
GS Grundlagenseminar
BC Barcamp